



INSERAT

## E-Paper

Immer informiert – auch digital

[www.buendnertagblatt.ch](http://www.buendnertagblatt.ch)

### IM FOKUS

## Büchi: «Die Surselva braucht einen Plan»

Die Surselva, prophezeit der für die Talschaft zuständige Regionalentwickler Rudolf Büchi, wird in den kommenden Jahren mit einem Phänomen konfrontiert sein, das in den bisherigen Entwicklungsmodellen für die Region gar nicht vorkommt: mit einer Schrumpfung. «Alle Modelle gehen immer vom Status quo oder von einem Wachstum aus», stellt Büchi fest. Nun aber brauche die Region einen Plan, «und daran arbeiten wir». Eine grosse Chance sieht der Regionalentwickler in der Digitalisierung – erst recht jetzt, wo die Coronakrise gezeigt habe, dass es in vielen Fällen im Grunde keine Rolle spiele, wo genau man seiner Tätigkeit nachgehe. Einen Diskussions- und Strategiefindungsprozess mit Online-Partizipation hat Büchi mittlerweile lanciert, nächstes Jahr soll ein Gotthardraum-Gipfeltreffen in Andermatt folgen. (JFP)

GRAUBÜNDEN ..... Seite 7

## In Würde im Kloster altern

Am Dienstagmorgen hat die offizielle Übergabe des neu eingerichteten Pflegezimmers an die Klostergemeinschaft von Münstair stattgefunden. Ausschlaggebend für das Einrichten des Pflegezimmers innerhalb der Klostermauern war das Bedürfnis und der Wunsch der Nonnen, so lange als möglich im Kloster gepflegt werden zu können. Die Stiftung Pro Kloster St. Johann hat diesen Wunsch nun erfüllt, die Schwestern dürfen in Würde zu Hause altern.

GRAUBÜNDEN ..... Seite 7



## Bardill und seine Gefolgschaft

Der Liedermacher Linard Bardill macht während dieser Woche mit 22 Kindern und zehn Eseldamen eine Wanderung durchs Oberengadin. Singend ziehen die Teilnehmer der vierten Eselwanderung umher. Den krönenden Abschluss bildet heute ein Konzert unter freiem Himmel. Das Konzert ist gleichzeitig eine Weltpremiere, wie Bardill betont. Das Publikum ist ganz nämlich coronakonform die Landschaft.

GRAUBÜNDEN ..... Seite 9

## Facettenreiche Kübliserin



Erica Brühlmann-Jecklin ist seit jeher fasziniert vom «Wunderwerk des menschlichen Körpers», wie sie es nennt. Als Lehrerin für Anatomie und Physiologie versteht sie es, die komplizierten Vorgänge im gesamten Organismus, der ihrer Ansicht nach nicht von Seele und Geist getrennt werden darf, verständlich zu erklären. Sie tat dies nicht nur jahrelang vor Schulklassen mit angehenden Pflegefachpersonen, sondern auch in einem Buch. Vor wenigen Wochen ist ihr «Arbeitsbuch Anatomie und Physiologie» in der 16. Auflage in den Handel gekommen. Seit der ersten Auflage im September 1980 hat sich das alle paar Jahre überarbeitete Buch bereits über eine halbe Million Mal verkauft. In Bayern gilt es gar als offizielles Lehrmittel. Der Erfolg des Sachbuchs ist bemerkenswert, und bemerkenswert ist auch die Autorin selbst. Die im «Hirschen» in Küblis (im Bild) geborene Erica Brühlmann-Jecklin machte und macht nämlich auf vielen Ebenen von sich reden. Als Schriftstellerin von Sachbüchern und belletristischen Büchern, die aufrütteln, genauso wie als Autorin von lieblichen Kinderbüchern oder als Liedermacherin. Dem Prättigau hat Erica Brühlmann-Jecklin, die seit ihrem sechsten Lebensjahr im Kanton Zürich lebt, nie ganz den Rücken gekehrt. Vielmehr hat sie dem Tal ein Denkmal gesetzt. (KE/BAP)

GRAUBÜNDEN ..... Seite 3

## Was wird aus der 51. WEF-Ausgabe?

DAVOS Das World Economic Forum (WEF) sah sich in seiner 50-jährigen Geschichte schon mit einigen Herausforderungen zur Durchführung des Jahrestreffens in Davos konfrontiert, aber die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie stellen alles in den Schatten. Wie im Januar 2021 die 51. Ausgabe des WEF genau abgehalten werden soll, bleibt weiter unklar. Man arbeite momentan an verschiedenen Szenarien und tue – soweit es die Bedingungen erlauben – alles, um ein physisches Jahrestreffen zu organisieren, heisst es beim WEF. Beeinflusst wird diese Arbeit auch durch den anstehenden Entscheid zur Durchführung von Veranstaltungen mit über 1000 Personen. (BÉZ)

GRAUBÜNDEN ..... Seite 5

## Millionenstadt in Trümmern

BEIRUT Nach der verheerenden Explosion im Hafen von Beirut suchen Retter mit ausländischen Spezialteams in den Trümmern nach weiteren Opfern. Das Rote Kreuz teilte mit, dass die Zahl der mindestens 135 Toten und etwa 5000 Verletzten wahrscheinlich weiter steigen werde. Mehrere Länder schickten derweil Rettungsmannschaften mit Spürhunden und Experten für die Bergung von Verschütteten. Dringend notwendig sei Hilfe für Krankenhäuser, betroffene Familien sowie zum Wiederaufbau zerstörter Gebäude, sagte der libanesischer Präsident Michel Aoun gestern. Die Ermittler suchten weiter nach der Ursache für die gewaltige Detonation auf einem Industriegelände am Hafen. (SDA)

NACHRICHTEN ..... Seiten 15/16

## Der neue Chef bei Chur 97

Bei Chur 97 hat eine neue Ära begonnen. Tino Schneider übernahm von Josef Müller den Job des Präsidenten. Mit seinen 29 Jahren steht er auch für einen Generationenwechsel.

► JOHANNES KAUFMANN

1997 entstand aus den drei Churer Fussballklubs Grischuna, Neustadt und FC Chur der Fusionsverein Chur 97. Seither gab es mit Walter Roth, Peter Borchhardt und Josef Müller drei Präsidenten. Nun übernahm im Juli nach monatelanger Einarbeitungsphase der erst 29-jährige Tino Schneider den Job. Er steht somit auch für einen Generationenwechsel. Für den ehemaligen Torhüter der zweiten Mannschaft ist es zudem auch eine Rückkehr in «seinen» Verein.

### Sofort gefordert

Für den neuen Chef auf der Kommandobrücke gab es kein Herantasten. Er war als Beauftragter in Corona-Fragen sofort gefordert. Kein Problem für den Kommunikationsexperten, welcher politisch als CVP-

Grossrat aktiv ist. Bei Chur 97 strebt Schneider mehr Stabilität beim Führungspersonal an. Abseits des Spielfeldes will er mit den übrigen

Vereinen auf dem Sportplatz Chur enger zusammenarbeiten.

SPORT REGION ..... Seite 21



Der frühere Torhüter Tino Schneider ist seit Juli neuer Präsident beim Fussballverein Chur 97. (FOTO BERNHARD AEBERSOLD)

## Auch Spanien auf Risikoliste

BERN Jetzt ist auch das spanische Festland auf der Schweizer Liste der Corona-Risikogebiete. Personen, die von dort in die Schweiz einreisen, müssen ab Samstag zehn Tage in Quarantäne. Ausgenommen sind die Balearen und die Kanaren. Dies teilte gestern der Bund mit. Weiter hat das Bundesamt für Gesundheit (BAG) Schwangere auf die Liste der durch das Coronavirus besonders gefährdeten Risikopersonen aufgenommen. Bei ihnen ist das Risiko, dass eine Covid-19-Erkrankung schwer verläuft, höher als bei gleichaltrigen Frauen. (SDA)

NACHRICHTEN ..... Seite 17

KLARTEXT Seite 2 GRAUBÜNDEN Seite 3 FORUM Seite 12 KULTUR Seite 13 NACHRICHTEN Seite 15 SPORT Seite 18 TV Seite 22 WETTER Seite 23

INSERAT

# RSO GLACETAG

Morgen 1500 gratis Raketen

[suedostschweiz.ch/radio](http://suedostschweiz.ch/radio)

## RADIO HÖREN ANRUF ODER WHATSAPP ABKÜHLEN

Coldline: 7-17 Uhr, 079 255 96 96

DEN MITBEWERBERN EINEN SCHRITT VORAUSS SEIN?

[somedia-promotion.ch](http://somedia-promotion.ch)



## Die geborene Kämpferin

Die in Küblis geborene und heute in Schlieren bei Zürich lebende Erica Brühlmann-Jecklin trägt viele Hüte. Voller Freude und Elan packt sie ihre Vorhaben und Ziele an und lässt dabei fast vergessen, dass sie sich in ihrem Leben immer wieder von der Schatten- auf die Sonnenseite kämpfen musste.

► SILVIA KESSLER

# V

Vor dem Gasthaus Hirschen in Küblis kommen Erinnerungen hoch bei Erica Brühlmann-Jecklin. Sie zeigt auf das oberste Fenster an der der Hauptstrasse zugewandten Hausfassade und erklärt: «Da oben, in diesem Zimmer, wurden meine Mutter und später meine Geschwister und ich geboren. Eine solche Geschichte kann also nicht jeder von sich erzählen.» Und es folgen weitere Geschichten. Von Hansi, der ersten Liebe, die auf der anderen Strassenseite wohnte. Und vom Elternhaus des Vaters, unweit vom «Hirschen», auf der anderen Seite des Schanielabachs.

Von dem, was sich in Küblis in den Jahren zwischen 1897 und 1962 zutrug, erzählt Erica Brühlmann-Jecklin in ihrem 2009 erschienenen Buch «Sofia – eine Frau aus dem Prättigau». Das als historischer Roman bezeichnete Werk beinhaltet ein Jahrhundert in diesem Tal. Buchkritiker schreiben von «einem beeindruckenden Zeitzeugnis einer Frau, die ihr Leben unter den widrigsten Umständen in einem wechselhaften Jahrhundert meistern musste». Und der Schweizer Bibliotheksdienst konstatiert: «Diese Familiengeschichte ist viel mehr als ein historischer Roman. Das Buch ist ein aufwendig recherchiertes Schweizer Zeitdokument mit der beeindruckenden Hauptfigur Sofia, die nach vielen fruchtlosen Anstrengungen Mann und Heimattal verlässt und mit sieben Kindern ein Auskommen im Unterland sucht ... Ein Schatz ist hier zu heben!»

### Wegzug in eine fremde Welt

Die Kindheit Erica Brühlmann-Jecklins in dem 1907 von ihrem Neni ersteigerten und seither als Restaurant geführten «Hirschen» in Küblis war – der historische Roman «Sofia» lässt es erahnen – nicht nur beschaulich. Die Autorin wurde am 30. Juli 1949, wie bereits erwähnt, im «Hirschen» geboren, als jüngstes von sieben Kindern. Seit April 1944 wirtete ihre Mutter Frida Jecklin-Zähler im Gasthaus, das sie aus dem Nachlass ihrer Mutter übernommen hatte. Der Vater von Erica Brühlmann-Jecklin führte eine direkt neben dem



Ort der vielen Erinnerungen: Erica Brühlmann-Jecklin erzählt in der Gaststube des Restaurants Hirschen in Küblis von der Zeit, in der ihre Mutter hier noch wirtete und das Gasthaus das Daheim der Familie war. (FOTO PHILIPP BAER)

«Hirschen» gelegene Schreinerei. Gerne erinnert sie sich an ihren Weg in die «Kinderschule», wie der Kindergarten damals genannt wurde, und daran, wie sie im Restaurant auf einen Stuhl gestellt wurde, um ein Lied zu singen. In der grossen, heute noch vorhandenen Küche sass nicht nur die Familie am Esstisch, sondern auch Servierpersonal und ein Mitarbeiter der Schreinerei.

Ende 1954 zog die Familie nach Rüti im Zürcher Oberland. Erica Brühlmann-Jecklin war damals im Kindergartenalter, «die ältesten Geschwister waren schon aus der Schule». Eine Erinnerung an den neuen Kindergarten ist die, dass die anderen Kinder ihren Dialekt nicht verstanden, weshalb sie sich entschloss, zu schweigen, bis sie den Zürcher Dialekt einigermaßen sprechen konnte.

Trotz des Wegzugs brach der Kontakt zur Heimat nie ab. «Wir blieben mit Küblis und dem Prättigau verbunden», erzählt Erica Brühlmann-Jecklin. Regelmässig reiste die Familie ins Prättigau, um Verwandte und Bekannte zu besuchen. Bis heute ist die Autorin immer wieder im Tal anzutreffen, in einer kleinen Ferienwohnung in Pany oder in

einem Maiensäss in Conters, das inzwischen den beiden Nachkommen ihrer eigenen Familie gehört. «Einmal Prättigauerin, immer Prättigauerin», meint sie dazu.

### Prägende Beeinträchtigung

Prägend für Erica Brühlmann-Jecklins Kindheit und Jugend war nebst dem Wegzug aus der Heimat auch der Umstand, dass sie mit einer angeborenen Muskelschwäche zur Welt kam. Ihr starker Wille, mit den körperlichen Beeinträchtigungen zurechtzukommen, wird in ihren Erzählungen immer wieder deutlich. So zum Beispiel, wenn sie vom Schüler-Skirennen berichtet, das sie trotz ihres Handicaps gewinnen konnte. Ganz offensichtlich interessierte sie sich aber auch für die Vorgänge, die Krankheiten im menschlichen Körper auslösen können, und so stand ihr Berufswunsch früh fest: «Ich wollte Krankenschwester werden.»

Auf der Kinderstation der Klinik Balgrist, wo sie einer Wachstumsstörung wegen operiert wurde, begegnete sie Schwester Ruth, die aufgrund einer durchgemachten Kinderlähmung mit einer Schiene über die Station humpel-

te. Also musste für sie der Berufstraum der Krankenschwester doch auch möglich sein. Doch das wurde ihr aufgrund ihrer Behinderung nicht einfach gemacht. «Die IV-Berufsberatung riet mir von meinem Berufswunsch ab und empfahl, stattdessen die Handelsschule zu absolvieren.» Das tat sie dann auch, jedoch nicht, ohne ihr eigenes Ziel aufzugeben.

Erica Brühlmann-Jecklin bewarb sich für die Lehre an der Krankenpflegeschule Bethanien in Zürich. «Ich musste vorher ein ärztliches Zeugnis von der Universitätsklinik Balgrist in Zürich besorgen», erzählt sie. Fast wider Erwarten klappte es, und die eben erst frischgebackene Kauffrau durfte ihre Wunschausbildung in Angriff nehmen. Schon in der ersten Anatomieprüfung bekam sie eine Sechs, «aber das müssen Sie ja nicht schreiben», meint sie. Am Ende des dritten Lehrjahres – zu einem denkwürdig ungünstigen Zeitpunkt – verletzte sich Erica Brühlmann-Jecklin so, dass sie nach Entfernen des Gipses nicht mehr gehen konnte. Aufgrund der Diagnose «muskelerkrankung» bekam sie Schienen und einen Rollstuhl. Erst eine – Jahre später er-

folgte – Rehabilitation befreite sie wieder von diesen Hilfsmitteln.

### Rätselhafte Schaffenskraft

Die Ausbildung kaum richtig abgeschlossen, besuchte die zielstrebige Krankenschwester zwei Semester Vorlesungen in Anatomie an der Universität Zürich. Dort wurde auch der Grundstein für ihr soeben in der 16. Auflage erschienenen Arbeitsbuch für Pflege- und andere Gesundheitsfachberufe gelegt (siehe Artikel unten). Im Anschluss an die Vorlesungen, in den Jahren 1975/76, absolvierte Erica Brühlmann-Jecklin die Ausbildung zur Lehrerin für Krankenpflege SRK und unterrichtete fortan zehn Jahre lang an diversen Schulen für Krankenpflege. Nicht unerwähnt bleiben darf zudem, dass sie 1974 die heute noch bestehende Schweizerische Gesellschaft für Muskelkranke gründete, aufbaute und viele Jahre führte.

In dieser Zeit kam auf Erica Brühlmann-Jecklin zudem die Rolle als Ehefrau und Mutter zu. Der aus dem Luzernischen stammende und in Zürich studierende Anton «Toni» Brühlmann brauchte allerdings einige Überredungskunst, bis er sie im Rahmen seiner Tätigkeit im Mittelschulfoyer treffen durfte. Prompt funkte es, und aus den beiden wurde ein Paar, dem Tochter Caroline und Sohn David geschenkt wurden. Seit 1990 betreibt das Ehepaar eine psychotherapeutische Praxisgemeinschaft in Schlieren bei Zürich. Um auch dieser Aufgabe vollends gerecht zu werden, studierte Erica Brühlmann-Jecklin in den Jahren 1993 bis 1997 Klinische Psychologie an der Universität Fribourg. Dies, nachdem sie bereits eine psychotherapeutische Zusatzausbildung absolviert hatte. Auch eine Weiterbildung in Trauma-Therapie sowie ein Supervisionsstudium (2000-2005) kann sie vorweisen.

Ein Rätsel bleibt, wie Erica Brühlmann-Jecklin es neben all dem Erwähnten geschafft hat, auch noch rund zwei Dutzend Bücher und Publikationen herauszugeben. Darunter den «Amalgam-Report», der 1990 für einige Furore sorgte. Einen Namen geschaffen hat sie sich aber auch als Autorin von Kinderbüchern und als Liedermacherin, unter anderem als Teil des «Trio SAITENSprung ARTiger Frauen». Und weil ihr still sitzen nicht liegt, wird wohl noch oft von der lebensfrohen Person zu hören sein, die ihre Heimat und den «Hirschen» tief im Herzen trägt.

## Ein begehrtes Anatomiebuch

Seit dem 10. Juni ist die 16. Auflage des Anatomiebuches von Erica Brühlmann-Jecklin im Handel. Über eine halbe Million Mal hat sich das Arbeitsbuch seit seiner 1. Auflage vor 40 Jahren verkauft. In ihrem Vorwort zur jüngsten Ausgabe beschreibt die Autorin die Anfänge und die Entwicklung ihres Buchs.

Mit grosser Freude darf ich Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, die 16. Auflage meines Anatomiebuches vorlegen. Erlauben Sie mir, das Vorwort zu dieser mit einer kleinen Episode zu beginnen:

Als ich vor über 40 Jahren an der Universität Zürich bei Professor Dr. Stefan Kubik die Anatomievorlesungen besuchte und ihn fragte, ob ich ihm ein paar Zeichnungen vorlegen dürfe, die für ein Anatomiebuch gedacht seien, bejahte er. Wer immer bei diesem Professor studierte, weiss, dass er ein hochbegabter Zeichner war. Begann er eine Erklärung auf der Triptychon-Wandtafel oben links, landete er schliesslich gerne bei der dritten Tafel unten rechts. Die Sinneszellen des Gehörs hatte er mit Plastilin modelliert und zeigte diese vielfarbig mittels Diapositiven auf der Leinwand. Nun legte ich ihm – wie vom Verleger gewünscht – meine mit Tusche auf Pergamentpapier schematisch gezeichneten Organe von Herz, Lunge

und Knochen vor. «Aber, aber», meinte er mahnend: «Ein Zylinder ist keine Flasche.» Ich hatte verstanden, dass ich nicht schematisch, sondern naturgetreu zeichnen musste. So setzte ich mich erneut hin, und nun war er mit dem Ergebnis zufrieden.

Wenn mich jemand fragt, wie es für mich mit dem Lernen sei, antworte ich gerne: «Bezüglich Erziehung habe ich am meisten von meinen Kindern gelernt, als Anatomielehrerin am meisten von den Lernenden.» Das ist bis heute so. Denn auch diesmal durfte ich aus dem Leserkreis wertvolle Hinweise bekommen, die zur Verbesserung des Buches führten. Auf Wunsch eines Schülers ergänzte ich die Abbildung 15.3 und auf Wunsch eines Lehrers präziserte ich da und dort im Text. Im Kapitel Blut und Abwehr wurde die Pathologie durch immer häufiger auftretende, noch wenig bekannte Krankheiten wie Histaminintoleranz und Mastzell-

erkrankungen erweitert. Im Kapitel Organisation des Körpers wurden die Puffersysteme und im Kapitel Nervensystem

das Ruhemembranpotenzial und das Aktionspotenzial verdeutlicht. Schliesslich ergänzte ich im Kapitel Sin-

nesorgane einen Text zu Fragen von Sehbehinderungen im Alter, nachdem ich aufgrund einer Studie für die Problematik sensibilisiert worden war, dass betagte Menschen mit einer Sehbehinderung oft als dement eingeschätzt werden.

So überarbeitet, erweitert und präzisiert danke ich allen aus dem Leserkreis für Anregungen zur Verbesserung des Buches und auch diesmal besonders Hilke Nüssler und Anke Drescher vom Verlag für die gute Zusammenarbeit. So schicke ich nun die 16. Auflage auf den Weg zu Ihnen und verbinde damit die Hoffnung, dass Ihnen das Wunderwerk des menschlichen Körpers genau so viel Freude macht wie mir. (Schlieren im April 2020).

Erica Jecklin. Arbeitsbuch Anatomie und Physiologie. Verlag Elsevier GmbH, München. ISBN 978-3-437-26984-4. 416 Seiten, 36 Euro.

